



# Der Adler von Frutigen

**FRUTIGEN / UTZENSTORF Ein beinahe lebloses Steinadlerweibchen wurde an Achseten gefunden, konnte nach intensiver Pflege jedoch wieder in die Wildnis entlassen werden: die Chronologie eines Tierdramas mit glücklichem Ausgang.**

MARCEL MARMET

«Am Abend des 5. Dezembers 2017 erhielt ich einen Anruf von Martin Zurbrügg an der Chaleneegg in Achseten, dass er einen Steinadler aufgefunden habe. Zuerst dachte er, dass der Vogel tot sei. Doch bei genauerem Hinschauen bemerkte er, dass der Adler noch atmete und am Leben war», berichtet Toni Schmid, Wildhüter aus Frutigen. Sofort nach Eingang dieser Meldung begab er sich vor Ort. Das völlig geschwächte und durchnässte Tier wurde sofort in Wolldecken eingebettet noch am späten Abend als Notfall in die Wildstation Landshut in Utzenstorf eingeliefert.

## Infusionen und Wärmematten benötigt

Bei der Erstuntersuchung durch die Stationstierärztin Dr. med. vet. Ulrike Cyrus-Eulenberger stellte sich heraus, dass sich das Tier in einem lebensbedrohlichen Zustand befand. Sofort wurde die Notfallbehandlung gestartet, der schöne und beeindruckende Greifvogel unter anderem mit Infusionen versorgt und im Vogelraum der Wildstation untergebracht. Eine Wärmematte unter der Box sorgte dafür, dass das nasse Gefieder trocknen und der unterkühlte Körper sich aufwärmen konnte.

Nachdem sich der Zustand des über fünf Kilogramm schweren, weiblichen Adlers am Folgetag schon etwas verbessert hatte, konnten weitere medizinische Abklärungen erfolgen. Eine Blutprobe des Adlers wurde zur Untersuchung an das Tierspital Zürich geschickt, um beispielsweise eine akute Bleivergiftung ausschliessen zu können. Die Untersuchungsergebnisse liessen den Schluss zu, dass der Steinadler vermutlich ein Trauma erlitten hatte. Erfreulicherweise erholte sich der prächtige Vogel unter der fachgerechten Pflege der Mitarbeiter der Wildstation jeden Tag ein biss-

chen mehr und konnte nach zehn Tagen in eine grosse Flugvoliere umziehen. Hier wurde schliesslich noch das Flugvermögen des Adlerweibchens getestet. Nach zweiwöchiger Rehabilitation in der Stiftung Wildstation hatte es der stolze Greifvogel geschafft.

## Auswilderung an Rinderwald

Am Samstag vor Heiligabend, dem 23. Dezember, war es dann soweit: Am Morgen wurde das Tier in der Wildstation in Utzenstorf abgeholt und an Rinderwald in den sogenannten Eggenstutz transportiert. Unter fachkundigen Anweisungen und einigen gekonnten Handgriffen durch Toni Schmid wurde der Greifvogel aus seiner Transportkiste befreit und mit einem letzten Zuruf durch den Wildhüter «Machs guet!» in die Freiheit entlassen.

«Bei der Freilassung war es sehr wichtig, das erstarkte Tier mit den scharfen Krallen fachgerecht und fest an den Füssen an meinen eigenen Körper zu pressen, damit es weder mit den Krallen kratzen noch mit dem Schnabel nach mir schnappen konnte», erläutert Schmid den Vorgang der Auswilderung. Das wäre wohl nicht ohne grössere Verletzungen ausgegangen, so Schmid weiter.

Neben dem Finder Martin Zurbrügg aus Achseten war auch Frutigens abtretender Gemeindepräsident Kurt Zimmermann bei der Aktion dabei. «Für mich war das ein sehr spezieller und emotionaler Moment, quasi als meine letzte Amtshandlung das Wappentier von Frutigen in die Freiheit zu begleiten und mit meiner Anwesenheit gleichzeitig Toni Schmid's grosses Verdienst als Wildhüter in unserer Talschaft zu würdigen», sagt Zimmermann. Er weiss auch zu berichten, dass der Adler nach dem Löwen das zweithäufigste Wappentier darstellt. Der Frutigadler wird 1380 erstmals ohne Krone urkundlich als Wappentier von Frutigen erwähnt, erst später erhält er noch eine Krone aufgesetzt.

Weitere Informationen zur Stiftung Wildstation Landshut in Utzenstorf finden Sie in unserer Web-Link-Übersicht unter [www.frutiglaender.ch/web-links.html](http://www.frutiglaender.ch/web-links.html)



**Geheilt und bereit**, in die Freiheit entlassen zu werden: das Adlerweibchen mit (v.l.) alt Gemeindepräsident Kurt Zimmermann, Toni Schmid und Finder Martin Zurbrügg.



«Machs guet!», ruft Wildhüter Toni Schmid dem Adler zu, bevor sich dieser in die Luft schwingt.

BILDER NIK REUSSER, JAGDINSPEKTORAT

## Der Steinadler

Der Steinadler (*Aquila chrysaetos*) erreicht mit ausgebreiteten Flügeln eine Spannweite von 1,9 bis 2,25 Metern. Das Gewicht variiert zwischen 2,8 kg und 6,7 kg. Seit der «König der Lüfte» Mitte des letzten Jahrhunderts unter Schutz gestellt wurde, hat sich der Adlerbestand zusehends erholt und gilt heute in den Alpen als nahezu gesättigt. In der Schweiz geht man von 320 bis 340 Paaren aus. Im Kanton Bern finden

rund 40 Steinadlerpaare im Bernischen Jura, den Voralpen und Alpen des Berner Oberlandes geeignete Lebensbedingungen. Im Frutigland sind rund sechs Steinadlerpaare ansässig. Besonders während der Brutzeit werden die Revierpaare immer wieder in Streitigkeiten mit unverpaarten Einzeladlern verwickelt, was den Bruterfolg senkt und die Revierdichte automatisch reguliert.

NIK REUSSER, JAGDINSPEKTORAT